
Schwerpunkte

Digitale Transformation

Da die Digitalisierung aus der Schule und der Gesellschaft nicht mehr wegzudenken ist, geht es für die Volksschule darum, sich den verändernden Anforderungen der Arbeits- und Lebenswelt bewusst zu werden und Voraussetzungen zu schaffen, damit die Lehrpersonen und Schüler:innen die notwendigen Fähigkeiten erlangen. Das übergeordnete Ziel ist die Vermittlung umfassender digitaler Kompetenzen gemäss dem Lehrplan 21 (Bereich "Medien und Informatik"), um die Lernenden zu eigenständigen, verantwortungsbewussten und kompetenten Bürgerinnen und Bürgern zu machen. Die Schulträgerschaften schaffen mit ihrem Konzept eine Grundlage für eine langfristige und zielführende Infrastruktur. Der technische wie auch der pädagogische Support vor Ort muss durch eine Fachperson mit einem genug hohen Pensum gewährleistet werden. Die Lehrpersonen spielen eine zentrale Rolle bei der digitalen Transformation. Ihre Kompetenzen und die Unterstützung und Schulung durch die Schulleitungen und Fachpersonen sind entscheidend. Gleichzeitig erwarten wir vom Kanton eine zeitgemäss Strategie im Umgang mit der Digitalisierung im Volksschulbereich und der Kanton übernimmt Verantwortung, dass digitale Chancengerechtigkeit gewährleistet wird.

Das Klassenzimmer und die vielen ausserschulischen Lernorte werden auch künftig eine zentrale Rolle spielen. Gleichzeitig soll die Volksschule jedoch ein Ort sein, an dem Schülerinnen und Schüler umfassend mit genügend technischen Mitteln ausgestattet werden, um den Umgang mit digitalen Medien und Künstlicher Intelligenz zu erlernen. Auch sollen sie in der Lage sein, deren Resultate zu interpretieren und kritisch zu hinterfragen. Die Herausforderungen, wie den zusätzlichen Schulungsbedarf und die Notwendigkeit, Datenschutz- und Sicherheitsaspekte zu berücksichtigen, gilt es zu bewältigen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass Lehrpersonen und Eltern über die möglichen Risiken der digitalen Mediennutzung und die Notwendigkeit ihrer Aufsichtspflicht informiert und geschult werden, um einen sicheren Lernprozess zu gewährleisten.

Integration

Die Integration in den Bündner Volksschulen hat sich grundsätzlich bewährt. Dennoch nehmen die Herausforderungen im Schulzimmer stetig zu. Klassenlehrpersonen werden heute von zusätzlichen Fachpersonen sowie von Klassenassistenzen unterstützt. Diese Unterstützung ist wertvoll, bringt jedoch auch eine zunehmende Komplexität mit sich: Mehr Personen im Klassenzimmer bedeuten mehr Koordination, zusätzliche Schnittstellen und einen höheren Bedarf an Absprachen.

Gerade in der Zusammenarbeit mit Klassenassistenzen ist es entscheidend, dass ein gemeinsames pädagogisches Grundverständnis vorhanden ist und die Zuständigkeiten geklärt sind. Damit ihre Arbeit noch wirksamer wird, ist auch da eine kontinuierliche Weiterbildung zentral. So können Klassenassistenzen, wie auch Lehrpersonen ihre Rolle gezielt weiterentwickeln und nachhaltig zusammenarbeiten, um den Kindern eine verlässlichere und kontinuierliche Begleitung zu ermöglichen.

Damit Integration auch dort gelingt, wo sie an Grenzen stösst, bleibt es wichtig, dass unkomplizierte und kurzfristige Lösungen möglich sind.

Fremdsprachenunterricht und Kantonssprachen

Die Fremdsprachendebatte ist aktuell in vielen Kantonen entbrannt und der Bundesrat sieht sich gezwungen einzugreifen. Die Positionen in den einzelnen Kantonen sind unterschiedlich und vielerorts bereits verhärtet. Es geht nicht nur darum, welche Fremdsprachen den Vorrang haben sollen, sondern auch darum, wie viele Fremdsprachen in der Primarstufe sinnvoll sind. Die Frage der Gelingensbedingungen bleibt vielerorts offen und auch streitet man sich über den richtigen Zeitpunkt der Einführung von Fremdsprachen. Nur selten orientiert sich die Debatte an der Wissenschaft. Dies auch, weil sich da nicht alle Expert:innen einig sind. Besonders komplex ist die Situation in unserem dreisprachigen Kanton. Hier erhält die Diskussion um die Kantons- und Fremdsprachen noch einmal mindestens eine neue Dimension. Je nach Wohnort und Kantonssprache erhöht sich die Anzahl der Wochenlektionen. Diese Situation ist unbefriedigend und verlangt nach Anpassungen der Stundentafel. Unser Ziel ist ein konstruktiver Diskurs.

Ein schülerzentrierter und qualitativ befriedigender Sprachenunterricht ist eine enorme Herausforderung. Mit zunehmender Heterogenität akzentuieren sich diese Herausforderungen. Besonders Kinder mit Lernschwierigkeiten brauchen flexible Lösungen, damit auch sie von einem fairen und zeitgemässen Unterricht profitieren können.